Mit allerhöchster Bewilligung

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 159. Freitag den 11. Juli. 1834.

Inland.

Berlin, 8. Juli. Se. Majestät der König haben dem Prediger Schmeil zu Reinswalde, Regierungs-Bezirk Frankfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Die öffentliche Sitzung der Königlichen Akademie der Wissenschaften zur Gedächtnißfeier von Leibnitz, am 3. Juli, eröffnete der vorsitzende Secretair Herr Encke. Eine Preis-Vertheilung fand diesesmal nicht statt, da die laufenden Preis-Aufgaben über den Biela'schen Kometen und über das Alexandrinische Museum erst in den Jahren 1836 und 1835 zur Entscheidung kommen. Die neue Preisfrage, welche die philosophisch-historische Klasse in diesem Jahre aufstellt, betrifft

die Geschichte der innern Verwaltung der Brandenburgisch-Preußischen Staaten unter dem großen Churfürsten, Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I.,

über deren Bearbeitung ein ausführlicheres Programm das Nähere enthalten wird. Der Termin der Einsendung unter den herkömmlichen Formen ist der 1. März 1836, der Preis 50 Dukaten.

Im Laufe des verflossenen Jahres hat die Akademie ihr früheres ordentliches Mitglied, den Herrn Professor Heinrich Ritter, der einen Ruf an die Universität zu Kiel angenommen hat, zum auswärtigen Mitgliede der philosophisch-historischen Klasse erwählt. Die physikalisch-mathematische Klasse erwählte gleichfalls zum auswärtigen Mitgliede den Hrn. Robert Brown in London.

Zu Korrespondenten wurden im verflossenen Jahre erwählt die Herren: Professor von Baer in Königsberg, Rathke in Dorpat, Hooker in Glasgow, Lindley in London, Treviranus in Bonn, Fuchs in München, Gmelin in Tübingen, Weber in Göttingen, von Schlechtendal in Halle, Aug. de Saint-Hilaire in Paris, Charles Gaudichaud in Paris, Vigors in London, Chreveuil in Paris, J. Dumas in Paris, Airy in Cambridge und Rosellini in Pisa.

Zum Schlusse der Sitzung las Herr Ranke den zweiten Theil seiner Abhandlung zur Geschichte der Italiänischen Poesie.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath, Präsident der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, von Karlsbad.

Abgereist: Der Kaiserl. Russische Geheime Rath, Fürst Drucki-Lubecki, nach Paris.

Berlin, 9. Juli. Angekommen: Se. Excellenz der Königl. Schwedische Staats-Minister, Graf Löwenskiold, von Stockholm.

Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserl. Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath und Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Trautmannsdorff-Weinsberg, nach Dresden.

Berlin, 23. Juni. Die englische Regierung hat das Parlamentsmitglied Hrn. Pusey hierher gesandt, um sich nach Vorgang des Hrn. Cousin (dessen Werk über unser Schulwesen in das Englische übersetzt wurde), mit dem Zustande unserer Erziehungsanstalten vertraut zu machen. Er hat alle Aufmunterung von Seiten der betreffenden Behörde gefunden.

Berlin, 24sten Juni. Im geheimen Laboratorium zu Spandau werden jetzt für die Artillerie viele Versuche gemacht, die zum Theil die Einführung des Losfeuerns der Kanonen durch Perkussion betreffen, deren zweckmäßige Einrichtung man entdeckt haben will. Vor einigen Tagen ist eine neue große Commission aus allen Artillerie-Brigaden des Heeres zusammenberufen worden. — Nichts ist erfreulicher, als die Ausbildung und Vervollkommnung des Schulwesens für die untern Stände, für welche mit der größten Anstrengung gewirkt wird. Der Bildung der Armenschulen in allen Stadtbezirken schließen sich die Kleinkinderwartschulen an. Schon jetzt haben die meisten Be-

zirke dergleichen, und in den übrigen ist man mit Sammeln der nöthigen Fonds beschäftigt.

Berlin, 25. Juni. Es hat sich hier ein Verein gebildet, von welchem nicht nur die dramatischen Schriftsteller und Tonsetzer Deutschlands, sondern auch alle kunstliebende Deutsche sehr erfreuliche Früchte hoffen können. Wenn ein allgemein beliebtes deutsches Schauspiel in 5 Akten, welches in dem Zeitraume von 40 Jahren 40,000 Male auf allen deutschen Bühnen gegeben worden ist, dem Verfasser 200 Thlr. sächsisch eingebracht hat, indeß 2 Lustspiele oder Vaudevilles in einem Akte beinahe die Existenz eines französischen Dichters sichern, so wird man gewiß den deutschen dramatischen Schriftsteller beklagen, die ungünstige Wirkung, welche ein solcher Stand der Dinge auf die dramatische Literatur Deutschlands haben muß, begreifen und als Patriot, der da wünscht, daß sein Volk in keinem Punkte, folglich auch nicht in der dramatischen Literatur, anderen Völkern nachstehe, das Entstehen eines Vereins billigen, welcher keine andere Tendenz hat, als die deutsche dramatische Literatur zu fördern und gute Köpfe zu ermuntern, sich der Bühne zu widmen. Berlin's dramatische Schriftsteller und Tonsetzer, Spontini und Raupach an der Spitze, haben nun mit allerhöchster Bewilligung einen Verein gebildet und werden, nachdem sie alle in Deutschland lebende Bühnendichter aufgefordert haben, demselben beizutreten, dem hohen Bundestage ein Gesuch überreichen, durch welches sie an die Regierungen Deutschlands die ehrfurchtsvolle Bitte richten, sie den dramatischen Dichtern Frankreichs gleichstellen, d. h. ein Gesetz schaffen zu wollen, welches die Bühnendirektoren verbindet, den Dichtern von jeder Aufführung ihrer Produkte, sie mögen gedruckt sein oder nicht, gewisse mäßige Tantiemes abzugeben, oder sich durch Bezahlung eines zu bestimmenden Betrages einmal für alle Mal mit denselben abzufinden, wodurch dem schändlichen Schleichhandel mit gestohlenen Manuskripten für immer das Ziel gesetzt wäre, indem die Behörden der Orte, welche Bühnen haben, angewiesen würden, die Aufführung neuer Schauspiele nur dann zu gestatten, wenn der Direktor der Bühne durch irgend ein Dokument erwiesen hat, daß er sich mit dem Dichter einverstanden und von demselben die Ermächtigung, das neue Schauspiel aufzuführen, erhalten habe. (Frkf. O.P.A. Zeitg.)

Berlin, 2. Juli. Von den hier versammelten Landwirthen hört man allgemein, daß die Ernte für alle Arten von Getreide von Früchten vortrefflich ausfällt. Der Roggen ist auf vielen Feldern 7 bis 8 Fuß hoch geschossen, und hat dabei vollkörnige starke Aehren von 7 bis 8 Zoll Länge. Nur der Weizen ist strichweise durch die Kälte am Ende des Mai verdorben. Auch hat der Hagel vielen Schaden angerichtet: indessen trifft dieser Verlust die Hagel-Assecuranz-Compagnien, weil jetzt fast keine einzige Ort- oder Dorfschaft mehr ihre Getreide unversichert gelassen hat. Doch rechnet man, daß allein in der Mark Brandenburg für 300,000 Rthlr. Getreide verhagelt ist.

Koblenz, 30. Juni. Gestern versammelten sich die gesammten Mitglieder des Handelsstandes unserer Stadt zu einem Festmahle, welches auch Se. Excellenz der kommandirende General Freiherr von Borstell, Se. Excellenz der General-Lieutenant Aster, der Ober-Präsident Freiherr von Bodelschwingh, die Herren Präsidenten Fritsche und Freiherr von Spiegel, so wie andere Mitglieder der verschiedenen Verwaltungs-Behörden, mit ihrer Gegenwart beehrten. Der Zweck des Festes war, die Einsetzung der von Sr. Majestät unserer Stadt verliehenen Handels-Kammer auf eine feierliche Weise zu begehen. In dem festlich geschmückten Saale war eine kolossale Büste unseres Königs aufgestellt. — Der Herzog von Nassau ist heute mit dem Dampfschiffe hier angekommen. Se. Durchl. hat seine Gemahlin, geb. Prinzessin von Würtemberg, welche sich in die Bäder nach Aachen begiebt, hierher begleitet, und sich sogleich wieder nach seiner Residenz Biberich zurückbegeben.

Von der Mosel meldet man, daß die Traubenblüthe bei dem günstigen Wetter zu Ende gegangen sei und daß sich die Trauben sehr schön entwickeln. Selten habe man für ein gesegnetes Weinjahr so günstige Vorbedeutungen gehabt.

Deutschland.

München, 30. Juni. So viel man aus Regensburg vernimmt, ist man dort ungemein thätig, Sr. Majestät einen wahrhaft Königl. Empfang zu bereiten. — Ihre Majestät die regierende Königin wird am 6. Juli von Kissingen nach Brückenau reisen, und sich von da nach Scheveningen (Holland) begeben, von Mainz aus die Reise zu Wasser machend.

Das Erscheinen des „Bayer. Beobachters" wird, so wie man vernimmt, vor der Hand eingestellt werden.

Zweibrücken, 28. Juni. Heute wurde das Erkenntniß des königl. Appellationsgerichts in der gestern und vorgestern vor demselben verhandelten Sache der zehn Neustädter publizirt, welche als Beschuldigte, die Eskorte der Chevauxlegers bei Abführung des Dr. Hepp mit Steinen geworfen zu haben, vor dem Gerichte zu Frankenthal gestanden. Bekanntlich waren von diesem Gerichte sieben, theils zu neun-, theils zu sechsmonatlicher Einsperrung verurtheilt, drei aber, wegen Mangel an Beweis, freigesprochen worden. Von Seiten der Staatsbehörde wurde nun gegen die Freisprechung dieser drei, und von Seiten der sieben Verurtheilten, gegen ihre Verurtheilung Appellation eingelegt. Das Appellationsgericht bestätigte das Urtheil des Gerichts von Frankenthal, insoweit es die drei Freigesprochenen und die Verurtheilung des Brumm, Black, Albrecht, Georg Gönheimer und Ciolina betrifft, und reformirte dasselbe in Beziehung auf zwei Verurtheilte, J. Weisbecker und Ph. Fischer, welche theils durch Zeugen ihr alibi nachwiesen, theils nicht hinlänglich der Thätlichkeit überführt, freigesprochen wurden.

Kassel, 3. Juli. Am 1. d. M. musterte Se. Hoh. der Kurprinz-Mitregent die Regimenter Garde du Corps, Leib-Dragoner, Leibgarde und Leibregiment, die beiden Schützen-Abtheilungen und die Artillerie zu Fuß und zu Pferde in der Aue. Eine zahllose Menschenmenge wohnte dieser milit. Feierlichkeit bei. Der Kurprinz selbst wurde vor der Fronte mit einem wiederholten Hurrah der Truppen empfangen.

In der Sitzung der Stände vom 1. Juli verkündete der Präsident, daß, wenn noch bei dem fortdauernden Mangel eines Landsyndikus, und da der Abg. Eberhardt erklärt habe, das Protokoll nicht länger führen zu können, kein anderes Mitglied die Protokollführung übernehme, die Wirksamkeit der Ständeversammlung gehemmt seyn werde. Der Abg.

Scheffer erklärte, da die Bestätigung des Reg.=Aſſ. Dirks als Landſyndikus, nach den Erklärungen des Vorſtandes des Miniſteriums des Innern bereits erfolgt ſey, ſo wolle er die Protokollführung einſtweilen übernehmen.

Darmſtadt, 27. Juni. Das heute erſchienene Reg. Blatt enthält eine Verordnung, wonach das Finanz=Geſetz vom 29. Oktober 1830, mit Ausnahme der Beſtimmungen, welche die Salzregie und die Salzſteuer betreffen, bis zum 1. Oktober 1834 ausgedehnt wird, ſo daß die ſämmtlichen direkten und indirekten Steuern auf gleiche Weiſe wie bisher für die Monate Juli, Auguſt und September erhoben werden ſollen. Ferner ein Geſetz vom 23. Juni, die Salz=Regie betreffend. Vom 1. Juli 1834 an ſoll der Salzregiepreis in den Provinzen Starkenburg und Rheinheſſen von 4 Kreuzern auf 3 Kreuzer vom Pfund herabgeſetzt, vom 15. Auguſt 1834 an auch in der Provinz Oberheſſen die Salzregie eingeführt und der Regiepreis ebenfalls auf 3 Kreuzer vom Pfund Salz beſtimmt werden. Die von der Provinz Oberheſſen errichtet werdende Salzſteuer ſoll in dieſer Provinz nur noch bis zum Ende des Monats Juli 1834 erhoben werden, vom 1. Auguſt 1834 an aber aufhören.

Darmſtadt, 30. Juni. Der Großherzog hat die Verbreitung der „**Paroles d'un croyant par F. de la Mennais**" ſowohl im Original, als in Ueberſetzungen oder Auszügen, innerhalb des Großherzogthums unterſagt.

Darmſtadt, 1. Juli. Der Großherzog hat nachſtehende Verleihungen des Ludwigsordens verfügt: Dem kurfürſtl. heſſ. Staatsminiſter v. Motz das Großkreuz, dem kurfürſtl. heſſ. außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter am k. k. öſterr. Hofe v. Steuber das Commandeurkreuz 1. Klaſſe, dem kurfürſtl. heſſ. außerordentl. Geſandten und bevollmächt. Miniſter am k. preuß. Hofe, Wilkens v. Hohenau, das Commandeurkreuz 2. Klaſſe, dem fürſtl. reußiſchen Kanzler von Strauch das Commandeurkr. 2. Klaſſe, dem großhzgl. Kanzler der Univerſität Gießen, Dr. Linde, das Ritterkreuz 1. Klaſſe.

Bei den Berathungen in unſerer zweiten Kammer iſt ſchon mehrmals verſucht worden, das, den Ständen zugeſicherte, Steuerbewilligungsrecht als den öffentlichen Compaß aufzuſtellen, welcher den Gang des Staatsſchiffes ausſchließlich regeln müſſe. Man hat aber überſehen, daß dieſem Rechte ein anderes gegenüberſteht, welches die Regierung berechtigt, in ihrem Wirkungskreiſe nach den Beweggründen einer freien Selbſtbeſtimmung zu handeln. Will man das Gegentheil einräumen, ſo iſt das Steuerbewilligungsrecht identiſch mit dem, in unſern Tagen von einer gewiſſen politiſchen Schule mit großer Zuverſicht behaupteten Recht der Stände, die geſammten Steuern unbedingt verwerfen zu können. Wie man aber einerſeits vom monarchiſchen Princip, worauf doch die deutſch=conſtitutionellen Staaten baſirt ſind, reden, andererſeits aber ein landſtändiſches Recht von einem völlig ſchrankenloſen Umfange in Anſpruch nehmen könne — iſt in der That ſchwer zu begreifen. Dieſes angebliche Recht, mit allen ſeinen Conſequenzen würde die ſtändiſchen Verſammlungen in den Stand ſetzen, der Regierung des Staats durch die unbedingte Verwerfung des Budgets augenblicklich ein Ende zu machen. Nie aber kann die Exiſtenz des Staats an den wandelbaren Willen einer politiſchen Autorität geknüpft ſeyn, wie hoch ſie auch durch Geſetz und Verfaſſung geſtellt ſeyn möge. Man wird den, in neuerer Zeit bundesgeſetzlich feſtgeſtellten, Grundſatz: daß die Stände die zur Erhaltung und Regierung des Staats erforderlichen Mittel niemals verweigern können," leicht verſtehen und anwenden lernen.

Darmſtadt, 2. Juli. In das Protokoll der Berathung über die Reſultate der Finanz=Verwaltung von den Jahren 1831—1832 war ein Ausdruck mit eingeſchlüpft, der in der heutigen Sitzung einen ſehr heftigen Auftritt zwiſchen den Abgeordneten v. Gagern und Weyland veranlaßte. Erſterer hatte nämlich, vorausſetzend, daß Letzterer durch die in jener Sitzung gehaltene Rede die Abſichten des berichtenden Ausſchuſſes habe verdächtigen wollen, das Prädikat „illegal" darauf anwenden zu müſſen geglaubt. Bei dem Wiedererſcheinen dieſes Wortes im Verfolg der heutigen Protokoll=Verleſung verwarf der Abgeordnete Weyland daſſelbe als beleidigend, mit dem entſchiedenen Verlangen, daß das Protokoll hiernach rectificirt werden möge. Im höchſten Affekt beharrte v. Gagern bei dieſem Ausdruck, und verweigerte zugleich ſtandhaft die desfalls begehrte Erklärung, jedoch mit Unrecht, da der Abgeordnete Weyland ſich über die Tendenz ſeiner Rede, ſowohl gegen die Kammer als den berichtenden erſten Ausſchuß, erklärt hatte. Es erregte in der That das lebhafteſte Befremden, heute einen Streit mit ſolch einem Ungeſtüm erneuert zu ſehen, der durch dieſe Erklärung als vollkommen beſeitigt betrachtet werden durfte. Der verſöhnlichen Sprache des Präſidenten und mehrer Abgeordneten gelang es endlich, die Ruhe wieder herzuſtellen.

Mainz, 2. Juli. Geſtern hat ſich hier die Central-Rheinſchifffahrts=Commiſſion zu der vertragsmäßigen Juli-Seſſion konſtituirt.

Frankfurt, 28. Juni. In unſerer Stadt treffen in dieſem Sommer noch mehr Fremde ein, als in dem verwichenen. Von Seiten der Polizei wird beſonders über Handwerks-Geſellen ſehr ſtrenge Aufſicht gehalten.

Frankfurt, 4. Juli. Der Graf von Bismark, kön. würtemb. Gen. Lieut., außerordentl. Geſandte am großherzogl. bad. Hofe, und der Baron v. Canitz, k. preuß. außerordentl. Geſandte und bevollmächt. Miniſter am k. hannöv., kurfürſtl. heſſ. und herzogl. braunſchw. Hofe ſind hier eingetroffen.

Hannover, 2. Juli. Nach einer Miniſterial=Verfügung beginnt vom 1. Juli an die Vereinigung der königl. und der Landes=Caſſen. Nach einer zweiten werden, mit der Bewilligung der Kammern, die Steuern bis dahin forterhoben, daß die neuen Steuergeſetze im Laufe des Jahres 1834 bis 1835 in Kraft treten können. Die General=Steuer=Caſſe macht bekannt, daß die von ihr eröffnete Anleihe geſchloſſen ſey.

Bremen, 22. Juni. Die große Anzahl deutſcher Auswanderer, welche von Bremen aus ihre Einſchiffung bewerkſtelligen, hat in den letzten Jahren mehrere Verordnungen des Senats veranlaßt, welche theils darauf berechnet ſind, für die gehörige Verproviantirung der expedirten Schiffe Sicherheit zu gewähren und bei Unglücksfällen auf der Reiſe den Paſſagieren die nöthigen Hilfsmittel zu verſchaffen, theils auch den Zweck haben, ſolche Perſonen, denen es an den für die Seereiſe erforderlichen Mitteln fehlen würde, zurückzuhalten.

Hamburg, 3. Juni. Heute ſind von Lübeck mit dem Dampfſchiff „Alexandra" 42 Paſſagiere nach St. Petersburg abgegangen, worunter Vic. Maiſon (Adjutant des Marſchalls), der Königl. Preuß. General-Stabsarzt Dr. Ruſt, die Gene-

ralin Borosdin, Sängerin Sicard, Baronin Schulte, geb. v. Wangenheim.

Hamburg, 4. Juli. Die Hamburger Börsenliste enthält aus dem United Servise-Journal einen Vorschlag zu einer Vorrichtung, um gegen den Wind zu segeln. Diese soll darin bestehen, daß man auf den Schiffen Segel, wie die Flügel an einer Windmühle anbringt, durch welche 2 Schaufelräder an beiden Seiten des Schiffes in Bewegung gesetzt werden. Die letztere Vorrichtung würde ähnlich wie bei Dampfschiffen sein können. Versuche scheinen noch nicht gemacht zu sein.

Oesterreich.

Wien, 2. Juli. Am 26. Juni Nachts verlor der Staat durch den Tod einen ausgezeichneten Beamten, die Geheime Haus-Hof- und Staats-Kanzlei aber eins ihrer schätzbarsten Mitglieder in der Person des k. k. Hofrathes, Nicolaus Frhrn. v. Wacken, welcher dem Kaiserhause schon in den Niederlanden, seit 1801 aber bei der gedachten Staatsbehörde, mit seltener Treue und Geschicklichkeit gedient hat.

Von der Ungarisch-Gallizischen Grenze, vom 20. Juni. Aus Clausenburg wird gemeldet, es sei daselbst ein Courier von Wien mit Depeschen angelangt, deren Inhalt alle Hindernisse, die der Eröffnung des Siebenbürgischen Landtags im Wege bisher noch standen, vollends beseitige. Man darf mit Recht sehr interessanten Debatten entgegensehen. — Der Ungarische Landtag wird nächstens vertagt werden.

Von der bosnischen Gränze, 24. Juni. Der Inhalt der Agramer Zeitung vom 17. d. hat durch Erzählung eines neuen, von Bosnien aus auf das K. K. österreichische Gebiet und namentlich gegen die Grenz-Festung Czettin unternommenen Einfalles einen abermaligen Beweis geliefert von dem keine Verträge, kein Eigenthum achtenden Sinne der diese Provinz bewohnenden Türken. — Von hier aus gingen die meisten Verletzungen und Raubzüge gegen das österreichische Gebiet, welche die K. K. österreichische Regierung schon einigemal in die Nothwendigkeit versetzt hatten, sich selbst Satisfaction zu verschaffen und die Räuber zu bestrafen, da jede Vorstellung bei der Pforte bisher nutzlos war. Man erzählt sogar mit vieler Bestimmtheit, daß die Pforte schon vor einigen Jahren bei einem ähnlichen Anlasse erklärt habe: „Oesterreich möge nur selbst sich Satisfaction holen, es möge die Schlupfwinkel der dortigen Räuber auffuchen und bestrafen, ja wenn es ihm nothwendig scheine, den kleinen Theil des türkischen Croatiens bis dahin, wo die Unna eine natürliche Grenze bildet, militairisch besetzen oder mit seinen Staaten einverleiben; die Pforte könne dadurch nur gewinnen, indem sie von einem immer in Aufruhr gegen sie selbst befindlichen kleinen Theile ihrer Unterthanen erlöst, die Türkei dadurch aber nicht nur von ihrer physischen Kraft nichts verlieren, sondern eher gewinnen würde. Diese angebliche Aeußerung der Pforte geht nun, da eben wieder Anstalten getroffen werden, die Unternehmer des Frevels zu züchtigen, aufs Neue von Mund zu Munde, Oestreichs Regierung möchte im Interesse der Civilisation handeln, und jenen Theil des türkischen Croatiens militairisch besetzen und durch Einverleibung mit seinem eigenen Staate sich selbst eine natürliche Gränze gegen die Türkei verschaffen. Dieser Wunsch wird getheilt von der christlichen Bevölkerung des türkischen Croatiens, welche bei dem gegenwärtigen Zustand jeden Augenblick nicht nur für ihr Eigenthum, sondern selbst für Leben zittern.

Rußland.

Warschau, 30. Juni. Der Minister-Sekretair Graf Stephan Grabowski ist aus St. Petersburg hier eingetroffen.

Odessa, 17. Juni. Es ist hier eine Commission Behufs Ausführung der Bauten des Lyceums Richelieu, welchen die der Universität Kasan als Vorbild dienen soll, ernannt worden. — Zu Cherson soll am 15. August (a. St.) eine Navigations-Schule für Neu-Rußland eröffnet werden, zur Ausbildung von Lootsen, Schiffs-Capitainen und Schiffsbauleuten.

Großbritannien.

London, 28. Juni. Eine gewisse Madame Dorusmont hält gegenwärtig hier Vorlesungen — über Reform.

Der Graf Charles v. Montalembert, Pair von Frankreich, meldet aus München von 30. Mai den Times, daß die Angaben ihres Correspondenten in München, als habe die baierische Polizei seine Wohnung und Schriften durchsuchen lassen, weil er in eine Verschwörung zur Ermordung mehrerer deutschen Fürsten verwickelt sey, auch nicht eine Sylbe Wahrheit enthielten.

Ein, wegen Bulls bekanntes, irisches Parlamentsglied sagte, bei Gelegenheit der neulichen Schneider-Aufstände im Parlament: „es giebt doch ein sehr einfaches Mitel, diese Leute zur Vernunft zu bringen!“ und welches? fragte ein anderes Mitglied. „Hm,“ antwortete der Irländer, „man dürfte ja nur fertige Kleider kaufen.

Die neuesten bengalischen Zeitungen melden, daß der König der Birmanen, seine Gemahlin und Hof, ja das ganze Land, in Begehung großer öffentlicher Festlichkeiten begriffen waren, die 49 Tage währen sollten, auf Veranlassung, daß dem einzigen Kinde des königlichen Paares die Ohren gebohrt wurden.

Aus St. Barthelemy wird unter dem 12. April gemeldet, daß dort und auf den umliegenden Inseln eine große Stokkung im Handel herrsche und nur nach den nothwendigsten Artikeln Frage sei, was hauptsächlich der Ungewißheit über die Wirkungen der bald in Kraft tretenden neuen Verordnungen über das Aufhören der Negersklaverei in den britischen Colonien, zugeschrieben wird.

Das einzige Ergebniß der neulichen Besprechung zwischen den spanischen Agenten und dem Komité der Kortesbonsinhaber war, daß der Letztern Vorschlag nach Madrid befördert, von der Regierung in Untersuchung genommen, und demnächst den neuen Kortes zur Berathung übergeben werden soll. Was die Kortes darüber bestimmen, will die Regierung getreulich einhalten. Der Vorschlag der Bonsinhaber ist: Spanien soll für 100 Pfund Kortesbons 50 Pfund 6procentiges Papier geben, das nicht vor 1840 heimzahlbar; die erste halbjährige Dividende am 1 Novbr. 1834 zu entrichten; die rückständigen Zinsen ebenfalls zur Hälfte reduzirt, in 6 pCt. Stock verwandelt, wovon aber nur nach 5 Jahren 1 pCt. und sofort jährlich 1 pCt. mehr Zins bezahlt werden, so daß erst nach 10 Jahren der Zinsfuß auf 6 pCt. kommt.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 30. Juni. Heute stellte sich, der an ihn ergangenen Aufforderungen zufolge, Herr Biddlestone, als Redacteur der Morning-Post, vor der Barre des Hauses und suchte seine darin niedergelegten Aeußerungen zu vertheidigen

und sich gegen die Beschuldigungen zu rechtfertigen, als sei er von irgend einer böswilligen Absicht geleitet worden. Er wurde jedoch auf den Antrag des Lord Denman in Haft gebracht, obgleich Lord Brougham selbst den Wunsch geäußert hatte, daß dem Angeklagten die Strafe erlassen werden möchte. Man glaubt übrigens, daß derselbe, auf eine von ihm einzureichende Petition, seiner Haft entlassen werden, und daß die Sache damit abgemacht sein wird.

Unterhaus. Sitzung vom 30. Juni. Den größten Theil der heutigen Sitzung nahm die Erörterung der Irländischen Zehnten-Bill ein, zu welcher Herr Littleton, der Secretair für Irland, mehrere Amendements vorschlug; da sich sowohl Herr O'Connel, als Herr Stanley, zur näheren Erwägung derselben noch einige Bedenkzeit ausbaten, so wurde der Ausschuß über die Bill noch weiter hinausgeschoben. Lord Althorp sprach sodann die Hoffnung aus, daß das Haus morgen der dritten Lesung der Armen-Bill den Vorzug vor den übrigen Geschäften einräumen würde, da dieselbe so wichtig sei, daß sie nicht zeitig genug in das Oberhaus gelangen könne. Herr Potter bedauerte es, daß man dem Lande nicht die gehörige Zeit lassen wolle, die wichtigen in der Armen-Bill vorgenommenen Veränderungen in Erwägung zu ziehen. Herr Grotte dagegen meinte, die Bill sei hinlänglich erörtert worden und man müsse alles Mögliche thun, um ihren Fortgang zu beschleunigen, worauf Herr Hodges entgegnete, er werde vielmehr darauf antragen, daß die Bill erst über 6 Monate zum drittenmale verlesen würde. Gegen den Schluß der Sitzung brachte Herr Baring noch eine Bill zur Regulirung der Beförderung von Zeitungen durch die Post ein; er schlug vor, daß Zeitungsblätter, die vom Auslande kämen, und inländische Blätter, die ins Ausland versendet würden, ein Porto von 2 Pence entrichten sollten, und daß der General-Postmeister auch einzelne Broschüren einer verhältnißmäßigen Abgabe unterwerfen solle. Die Bill wurde zum erstenmal verlesen.

London, 1. Juli. Der Russische Graf Medem ist von St. Petersburg hier angekommen; die Morning-Post meint, dieser Herr sey zum Nachfolger des Fürsten Lieven bestimmt.

In der heutigen Sitzung des Oberhauses legte Lord Wynford die Abbitte des Herausgebers der Morning-Post, Herrn Biddlestone, vor, die morgen in Erwägung genommen werden soll. Der Herzog v. Cumberland nahm im Namen des durch Familien-Verhältnisse entfernt gehaltenen Marquis von Londonderry dessen auf Freitag angekündigte Motion in Betreff des Quadrupel-Traktats zurück. Sodann erhob sich Graf Grey, um auf Verlängerung der Irländischen Zwangs-Bill anzutragen.

Am 26sten v. M. ging Don Carlos mit seiner Familie von Portsmouth nach Brompton ab: seine Abreise wurde durch Königl. Salutschüsse verkündigt. Vorher hatte der Admiral Maitland die hohen Fremden auf seinem Flaggen-Schiff und in seiner Wohnung festlich bewirthet. Die Spanischen Generale Romagosa; Amarillas, Balmaseda und Andere haben Wohnungen in Portsmouth gemiethet; 106 Personen vom Gefolge des Don Carlos waren nach Hamburg abgegangen; auch war noch das Schiff „Gipsy" mit 85 andern Flüchtlingen in Portsmouth angekommen und am 26sten wieder abgesegelt.

Der General Moreno soll, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß die Englische Regierung denjenigen Gefährten des Don Carlos, die großer Verbrechen angeschuldigt werden, ihren Schutz verweigere, London verlassen haben und nach Hamburg abgegangen seyn.

Der Courier sagt, es werde jetzt nicht mehr bestritten, daß die am 16ten, 18ten und 19ten v. M. in den nördlichen Provinzen von Spanien stattgehabten Kämpfe zum Vortheil der Karlisten ausgefallen seyen, so daß Quesada sich glücklich geschätzt habe, mit beträchtlichem Verlust nach Pampelona zu entkommen.

Die Times gab gestern ein Schreiben des Portugiesischen Kriegs-Ministers, Herr Freire, worin dieser dem Lissaboner Korrespondenten dieses Blattes das Zeugniß giebt, daß er keinesweges von seinem Kollegen, dem Minister Silva Carvalho, erkauft sey, und daß man daher nicht behaupten könne, daß die Times unter dem Einfluß des jetzigen Portugiesischen Ministeriums stehe.

Unterhaus. Sitzung vom 1. Juli. Lord Althorp trug auf die dritte Lesung der Armen-Bill an; dagegen erhob sich Hr. Hodges und sagte, er fühle sich verpflichtet, sich selbst noch auf dieser letzten Station der Maßregel zu widersetzen, denn er könne sich nicht überzeugen, daß die Interessen des Ackerbaues den geringsten Nutzen davon hätten. Der wichtigste Theil der Bill scheine ihm der zu seyn, welcher den Kommissarien die Macht gebe, gewisse Kirchspiele in England und Wales in einander zu verschmelzen. Dergleichen Vereinigungen seyen schon in Suffolk versucht, aber mißlungen. Solch eine Maßregel würde die schlechteste Wirkung hervorbringen. Der vierte Artikel der Bill bestimme, daß Niemand mit gesundem Körper eine Unterstützung aus dem Armenfonds erhalten solle. Er glaube, dies lasse sich nicht durchführen und er beklage die Folgen, welche es im Lande haben würde. Man habe gesagt, diese Maßregel vermehre die Einkünfte der Gutsbesitzer. Allein es sey unmöglich, durch solche Mittel den Werth des Eigenthums zu vermehren. Es sey thöricht, die Armen auf ihre eigenen Hülfsmittel zu verweisen, die man schon seit 40 Jahren ihnen nehme. Viele hegten die Meinung, daß die Armen, wenn man ihnen keine Unterstützung reiche, auswandern würden. (Hört, hort!) Der Redner brachte schließlich das Amendement in Vorschlag, daß die vorliegende Bill erst in sechs Monaten zum drittenmal verlesen werden sollte. Sir H. Willoughby unterstützte das von dem vorigen Redner vorgeschlagene Amendement. Als es zur Abstimmung kam, ergaben sich nur 50 Stimmen gegen und 187 für die dritte Lesung der Bill, die demnach mit einer Majorität von 137 Stimmen angenommen wurde.

London, 2. Juli. Der Marquis von Conyngham wird sein neues Amt als General-Postmeister am 5ten d. antreten.

Der Oesterreichische Diplomat, Baron Neumann, der wegen der Unterhandlungen mit dem Herzoge von Nassau hinsichtlich der Luxemburgischen Frage nach Biberich geschickt worden war, ist in London angekommen.

General Moreno hat ein langes Schreiben an den „Courier" gerichtet, worin er nachzuweisen sucht, daß er gegen Torrijos und seine Gefährten nur nach dem ihm ertheilt gewesenen Befehl und nach den Gesetzen gehandelt habe. Wenn aber ein Mitglied der Familie Boyd persönlich Genug=

thuung fordere, sei er bereit, sich zu stellen. — Der „Sun“ sagt: Die Regierung hat einen guten Grund, den General Moreno nicht aus dem Land zu schicken. Sie darf es nicht. Man kann dem Moreno weder den Prozeß machen, noch ihn wegtreiben.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. In einigen Zirkeln, welche sich für gut unterrichtet halten, behauptet man, daß das Resultat der Mission des Hrn. von Latour-Maubourg mit Ungeduld hier erwartet wird. Es handelt sich, heißt es, 1) von der Anerkennung der Königin Isabella durch den Hof von Neapel; 2) von dem Beitritte dieses Hofes zum Vertrage der Quadrupel-Allianz; 3) von der Doppelheirath, von welcher die Journale schon gesprochen haben; und endlich 4) von der Annahme constitutioneller Formen für die Neapolitanische Nation, nach dem Systeme, welches die Engländer vor einigen Jahren unter der Verwaltung des Lord Bentink in Sicilien eingeführt hätten.

Die Industrieausstellung wird morgen geschlossen; die dekretirten Medaillen sollen am 12. Juli vom König ausgetheilt werden.

Heute Morgen um 7 Uhr wurden auf dem Platz Vendome etwa 100 Tauben aufgelassen. Mehrere Wetten, worunter eine von 60,000 Fr. wurden in Betreff dieser Tauben gemacht, wovon eine gewisse Anzahl in vier Stunden 3 Minuten höchstens zu Antwerpen angekommen sein muß.

In einem Dorfe des Departements der Ober-Pyrenäen brach ein Wolf in eine Heerde ein, die ein Knabe hütete; unerschrocken ging dieser mit seinem starken Stock auf denselben los, versetzte demselben einige Schläge und war so glücklich ihn beim Schwanz zu ergreifen und sich so zwischen zwei Felsstücken zu klemmen, aus denen der Wolf ihn nicht herausziehen konnte. So hielt er ihn fünf Minuten fest, bis ein Bauer vorbei kam, der hierauf mit seiner Mistgabel den Wolf tödtete.

Im Jahre 1833 sind im hiesigen Findelhause 4803 Kinder ausgesetzt worden, wovon nur 478 als eheliche bezeichnet waren. Es starben in der Anstalt 1250, noch ehe sie einer Amme überwiesen werden konnten.

Paris, 30. Juni. (Const.) Admiral Napier wird dieser Tage in Brest erwartet, um die vom Admiral Roussin genommenen Schiffe Don Miguels nach Portugal zurückzuführen.

Aus Martinique hat man einige Details über den Prozeß erhalten, der sich wegen des Complotts von Grand Anse, entsponnen hat. Die Debatten sollten den 2ten Juni beginnen. Die Zahl der Angeklagten beträgt 103; mehrere davon sind Farbige, welche seit kurzem freigelassen sind. Das Resümé der zum Prozeß gehörigen Aktenstücke füllt eine Brochüre von 200 Seiten.

Folgende Namen berühmter Schlachten sind dieser Tage in den auf die Pariser Seite befindlichen Medaillons des Triumphbogens an der Barriere de l' Etoile eingeschrieben worden: Valmy, Jemappes, Montenetto, Lodi, Castiglione, Arcole, Rivoli, Pyramiden, Abukir, Zürich. An der andern Seite arbeiten ebenfalls viele Handwerker, so daß der Vollendung des Werkes nächster Tage entgegen zu sehen ist.

Die heute früh eingetroffenen Englischen Journale enthalten folgenden Auszug aus dem Beobachter der Grafschaft Kent. Paganini hat sich in Dower am Montag nach Boulogne eigeschifft, begleitet von einem jungen Frauenzimmer, welches noch nicht älter, als 17 Jahre zu seyn scheint. Die Verwandten der jungen Dame sind ihr nachgeeilt, und hoffen sie zurückzuführen. (Wie wir hören, ist es dem Vater auch gelungen, das junge Mädchen in Boulogne den Händen des Entführers zu entziehen. Paganini soll über diesen Verlust ziemlich gleichgültig seyn.)

Am Freitag Abend gerieth ein Handwerker beim Baden in der Seine zu tief in den Strom und ertrank; sein Kamerad wollte ihn retten, doch der Sinkende umklammerte ihn so gewaltig in der Todesangst mit den Armen, daß beide untergingen. Tages zuvor stürzten sich zwei Soldaten vom pont des arts in die Seine und ertranken troz aller Versuche sie zu retten.

Es scheint nunmehr gewiß zu sein, daß der Herzog Decazes zum Gouverneur von Algier werde ernannt werden.

Am 6. Juli wird zu Douai eine Zusammenkunft der Gelehrten von Nord-Frankreich Statt finden. Auch mehrere belgische Schriftsteller werden an diesem wissenschaftlichen Congreß Theil nehmen.

Ein Friedensrichter im Isere-Departement, Hr. Lambert, welcher sich geweigert, dem Verlangen des Königl. Procurators wegen Entrichtung einer Namens-Liste von Theilnehmern an dem Vereine der Menschenrechte zu entsprechen, indem er erwiederte, er sei nichts mehr und nichts weniger, als Friedensrichter, ist ohne Weiteres abgesetzt worden.

Der König arbeitete gestern in Neulily mit den Ministern des Krieges und des Innern. Gegen Mittag kam die gesammte Königl. Familie zur Stadt, und die Königin besuchte mit der Königin der Belgier und den Prinzessinnen Adelaide, Marie und Clementine die Gewerbe-Ausstellung. Zu Mittag hatten die Stabs-Offiziere der Tags zuvor vor Sr. Majestät gemusterten Regimenter die Ehre, zur Königl. Tafel gezogen zu werden. Gegen Abend kehrten JJ. MM. nach Neuilly zurück.

Das Journal des Débats enthält Folgendes: Der Augenblick ist gekommen, einen Blick auf die Resultate der Wahlen zu werfen. Mit Recht darf man behaupten, daß noch zu keiner Zeit und in keinem Lande die Wahlurne jemals ein so schönes Ergebniß geliefert hat; denn es handelte sich diesmal für Frankreich nicht bloß um eine Krisis des Repräsentativ-Systems; das Land hatte vielmehr zwischen den beiden Grundsätzen zu wählen, die seit 40 Jahren um die Herrschaft Frankreichs und der Welt streiten. Es handelt sich darum, den Abgrund der Revolutionen aufs Neue zu eröffnen, oder ihn für immer zu schließen. Frankreich hat das Letztere gewählt: es will sich den Thron von 1830, seine verfassungsmäßige Ordnung und die Politik des 13. März, welcher Herr Casimir Périer seinen Namen geliehen, bewahren. Diese Politik besteht darin, alle Parteien unter das Joch der Gesetze zu beugen, jedem Geiste der Propaganda und jeder Reaction zu entsagen, und im Innern wie nach Außen hin mit ernstem Willen die Charte und die bestehenden Tractate aufrecht zu erhalten, — eine wohlthätige Politik, die allein die Monarchie und die Revolution von 1830 befestigen kann. Die Parteien mögen immer vor Unwillen über ihre Niederlage knirschen; ihr Zorn wird sich bald legen, denn die einzige Nahrung der Parteien ist die Hoffnung, und diese geht ihnen jezt ab. Das Einzige, womit sie sich noch schmeicheln, ist, daß die Regierung ihre günstige Stellung mißbrauchen werde. Die Verwahrer der öffentlichen Macht müßten aber eben so undankbar

als ungeschickt sein, wenn sie sich an denselben Freiheiten vergreifen wollten, denen sie ihr Glück verdanken. Eine Macht, die durch die Tribune, die Presse und das Wahlgesetz besteht, wird gewiß ihre Kraft und Ehre darin suchen, diese Stützen zu respektiren."

In Marseille ist ein Seebad errichtet worden, das schon in diesem Jahre ziemlich zahlreich besucht wird.

Paris, 1. Juli. Vorgestern Nachmittags begab sich der König in Begleitung des Direktors der Königlichen Museen nach Versailles und kehrte Abends nach Neuilly zurück, wo der Sardinische, der Englische und der Preußische Gesandte bei Sr. Majestät Audienz hatten. Gestern arbeiteten Se. Majestät mit mehreren Ministern. Gegen Mittag fuhr die Königin der Belgier ihrem Gemahl entgegen, der am Abend in Neuilly erwartet wurde. Vorgestern händigte der Griechische Gesandte, Fürst v. Karadscha, dem Könige die Insignien des Großkreuzes des Königlichen Ordens vom Erlöser ein, die der König von Griechenland Sr. Majestät übersandte.

Der heutige Moniteur enthält folgende von gestern datirte und von Thiers gegengezeichnete Königliche Verordnung: Art. 1. Die Bestimmung Unserer Verordnung vom 25. Mai d. J., welche die Pairs- und die Deputirten-Kammer auf den 20. August 1834 einberief, ist aufgehoben. Art. 2. Die Pairs- und die Deputirten-Kammer werden auf den 31. Juli d. J. zusammenberufen. — Diese Verordnung erläutert der Moniteur durch folgende Bemerkungen: Der König, welcher sich im Monat August in die südlichen Provinzen begiebt, wollte in dem Augenblick, wo die Kammern sich versammeln, nicht abwesend seyn. Uebrigens hat diese Zusammenkunft nicht die gewöhnliche Wichtigkeit. Die Kammern werden nur einberufen, um dem Art. 42 der Charte zu genügen. Aber die Regierung kann und darf dieselben nicht zu einer Zeit beginnen lassen; kein Gesetz-Entwurf, kein Budget würden bis dahin bereit liegen.

Es heißt, daß der Minister des Innern sich um dieselbe Zeit, wo der König seine Reise antreten werde, auf einige Wochen nach den Bädern in dem Departement der Ost-Pyrenäen begeben wolle. In diesem Falle würde der Minister des öffentlichen Unterrichts interimistisch sein Departement übernehmen.

Paris, 2. Juli. Der König kam heute um 1½ Uhr zur Stadt, führte den Vorsitz in einem dreistündigen Minister-Rathe und kehrte um 5 Uhr nach Neuilly zurück.

Der König der Belgier ist vorgestern Abend um 6½ Uhr in Neuilly angekommen.

Der Herzog von Nemours ist nach dem Lager von Luneville abgereist.

Der General-Lieutenant Roquet ist zum Oberbefehlshaber des Lagers bei St. Omer ernannt worden.

Herr Paganini ist hier angekommen; man glaubt jedoch nicht, daß sein Aufenthalt von langer Dauer seyn werde.

Marseille, 25. Juni. Bei den hiesigen Wahlen haben Unruhen stattgefunden, indem die ultra-republikanische Parthei im Bündniß mit der Carlistischen eine Menge niederes Volk aufgewiegelt hatte, um die constitutionellen Wähler und die Deputirten dieser Ansicht zu beleidigen. Vor dem Hause des constitutionellen Deputirten Herrn Reynard versammelte sich eine Masse Volks dieser Art und schlug die Fenster ein; sie wurde indeß Abends auseinandergetrieben und ein Theil der Leute verhaftet. Ein ähnlicher Exceß geschah vor der Wohnung des Hrn. Cauviere, eines Wählers, dessen Verbrechen darin besteht, für den Hrn. Reynard votirt zu haben. Indessen hatten diese Auftritte keine weitere Folgen von Bedeutung.

Feurs, 21. Juni. Ein sehr unglückliches Ereigniß hat sich hier zugetragen. Die von St. Etienne nach Roanne gehende Diligence auf der Eisenbahn ist mit sehr vielen Reisenden umgestürzt weil ein Rad gebrochen war. Zwei Reisende waren todt, sechs schwer verwundet, mehr oder weniger verunglückt.

Lyon, 24. Juni. Niemals haben die Wahlen in unserer Stadt weniger Antheil im Volke gefunden. Der Sieg der Ministerialparthei war zu gewiß. Karlisten und Republikaner hätten, auch wenn sie sich vereinigt, die Masse der Orleanisten nicht aufgewogen. Wenige Tage vor den Wahlen hatte die republikanische Parthei die Herrn Dupont de l'Eure und Cormenin als ihre Candidaten aufgestellt. Der erste hatte nahe an 100 Stimmen von 800, der zweite 70 von 700 erhalten. Es läßt sich mithin die Zahl der Republikaner oder der ihnen sehr nahe stehenden auf ein Zehntheil der Wähler anschlagen, während die Zahl der Karlisten mehr als ein Achtheil der Wähler ausmacht.

Spanien.

Spanische Grenze. Die Journale der Carlistischen Parthei suchen die Gefechte am 18ten und 19ten Juni welche Zumalacarreguy mit den Truppen der Königin hatte, fortwährend als unglücklich für diese letztern darzustellen. Sie nennen Quesadas Einrücken im Pampelona eine Flucht dahin, die ihm ohne Artillerie unmöglich gewesen wäre, versichern, er habe ungeheure Verluste erlitten, und Zumalacarreguy sei im Besitz des Schlachtfeldes geblieben. — Das **Mem. des Pyrénées** berichtet dagegen, Zumalacarreguy habe sich nach Bastan zurückgezogen. In einer Nachschrift theilt es folgende Version über die Schlacht mit: „Ein Mann, der gestern Pampelona verlassen hat, giebt nachstehende Details über die Schlacht. Die Truppen der Königin waren 6000, die der Carlisten 10 bis 12,000 Mann stark. Der letztern lagen im Hinterhalt, um den Schatz, den Quesada bei sich führte, zu nehmen. Der erste Angriff war furchtbar; die Christinos stürzten sich mit dem Bajonett auf die Feinde; der Choc wurde jedoch ausgehalten und das Gefecht war sehr erbittert. Da indessen die Kanonen Quesadas anfingen Kartätschen unter die Insurgenten zu schleudern, welche keine Artillerie besaßen, fingen sie an zu weichen. Es heißt, der Vicekönig sei an demselben Tage angekommen. Wie man es beabsichtigt hatte, so waren die Insurgenten zwischen zwei Feuer, Lorenzo und Quesada, genommen worden. Doch scheint es ausgemacht, daß die Christinos selbst über 1000 Mann bei dem Gefecht verloren haben; Zumalacarreguy's Verlust muß ungleich größer seyn, obwohl er ihn nur auf 22 Mann angiebt, wobei zwei Capitains. (!!) — Einem Briefe aus Bayonne zufolge soll am 22sten zu Elisondo ein englischer Agent angekommen sein, der den vereinigten Junten eine Anleihe von 125 Million Frk. (5 Million. Pfd. Sterlinge) von Seiten einiger Englischen Capitalisten angeboten hätte. (?) Die Mitglieder der Junta hätten sich versammelt, und in aller Eile einen Courier an den Marquis Valdespina, den Chef der Junta, geschickt, der die Vollmacht von Sr. katholischen Majestät (Don Carlos) habe, eine Anleihe zu schließen.

Wie aus Madrid vom 18. d. gemeldet wird, hat Hr. Toreno, der neue span. Finanzminister, einen sehr fähigen Mann, Herrn Uriarte, als Unter-Staatssekretair in seinem Departement angestellt. Man verspricht sich viel von den neuen Einrichtungen. Die Wahl der Proceres wird im Allgemeinen gebilligt; es sind nur wenig verhaßte Namen auf der Liste. — Die Cholera scheint sich im südlichen Theile Spaniens weiter auszubreiten. Herr Martinez de la Rosa hat von Ludwig Philipp das Großkreuz der Ehrenlegion und von Dom Pedro den Christorden erhalten.

Der Messager enthält folgende Privat-Nachrichten aus Madrid vom 21. Juni: „Die Königin-Regentin will heute die 9000 Mann Truppen des Rodilschen Corps, die von dem Feldzuge in Portugal zurückgekehrt sind, die Revue passiren lassen. Rodil ist zum Ober-Befehlshaber der Operations-Truppen und zum General-Capitain von Navarra ernannt. Quesada kehrt nach Madrid zurück, um sein früheres Kommando über die Garde wieder zu übernehmen, und Manso ist zum General-Capitain von Alt-Castilien befördert worden. — Gestern wurde hier zu den Wahlen der ersten Abstufung geschritten. Die ernannten Wähler sind fast lauter Personen aus dem hohen Finanzier- und Handelsstande. Siera und Rennsa sind die Einzigen dieser Klasse, welche nicht gewählt wurden; sie trugen nicht eine einzige Stimme davon; aber fast alle Gewählte gehören zu ihrer Koterie. Wahrscheinlich werden die 6 ersten Wähler auf der Liste zu Deputirten ernannt werden, denn so war es fast immer der Fall.

Madrid, 21. Juni. General Rodil ist zum Vice-Könige von Navara und Ober-Befehlshaber aller Truppen von Biscaya, Navara und der Nord-Armee an Quesada's Stelle ernannt worden. Der Marquis von Moncayo erhielt das Commando über die Garde-Infanterie, und Don Joseph Manso wird General-Capitain von Alt-Castilien. Sarsfield verliert seinen Posten als General-Capitain, ohne dafür entschädigt zu werden. Die Dekrete, wodurch die Ernennungen vorgenommen werden, sind noch nicht publicirt.

Der Temps sagt: Binnen hier und 14 Tagen werden über 40,000 Mann Spanischer Truppen am Fuß der Pyrenäen versammelt seyn; der beabsichtigte Plan ist, die Truppen unter den Befehlen des Generals Rodil bis an die Grenze vorrücken zu lassen, und dann wie mit einer Invasions-Armee in Navarra und Biscaya zu operiren. So steht es zu erwarten, daß der Empörung in jenen Provinzen mit Einem Schlage ein Ende gemacht werden wird.

Aus Corbera, einem Städchen in Navarra, schreibt man unterm 22. Juni; „An dem Tage, wo das Königl. Statut zu Corella publicirt wurde, hielt der Maire eine Anrede an die Einwohnerschaft, die mit einem Lebehoch zu Gunder Königin endigte. In demselben Augenblick ertönte von allen Seiten das Geschrei: „Tod der Königin!" und es kam zu einer ernstlichen Reibung zwischen den beiden Parteien. Flintenschüsse und Säbelhiebe folgten, so daß die Behörden sich genöthigt sahen, in den umliegenden Städten und Dörfern Hülfe zu suchen, um die Insurgenten in Zaum zu halten; 200 Mann Milizen von Corbera setzten sich nach Corella in Marsch, und ihnen gesellten sich viele andere aus den benachbarten Ortschaften bei. Als diese Verstärkungen in Corella eintrafen, wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen; unter den Verhafteten befinden sich 4 der angesehnsten Einwohner der Stadt."

Bayonne, 26. Juni. Ein Bülletin des Generalkommandanten von Biscaya, Grafen Espartero, meldet, daß derselbe die Insurgenten unter Zavala, zu denen noch mehrere andere Trupps bis zu 4500 Mann gestoßen waren, auf den Höhen von Hermua geschlagen und ihnen einen Verlust von 800 Mann und zwei (!!) Pferden beigebracht habe. Die Insurgenten haben sich auf Aramayona gezogen und Espartero hat Befehl zur Besetzung von Elorria gegeben.

Aus Bayonne vom 27. Juni schreibt man: „Ein von Madrid kommender Französischer Kabinets-Courier ist gestern über Oleroe hier eingetroffen; er meldet, daß Rodils Truppen am 23sten ihre Bewegung begonnen haben, und daß am folgenden Tage alle die Umgegend der Hauptstadt verlassen sollten, um sich in die Baskischen Provinzen zu begeben. Nach den Aussagen dieses Couriers wäre der General Rodil zum Oberbefehlshaber der Nord-Armee und Quesada zum Commandeur der Königl. Garde zu Madrid ernannt worden.

Niederlande.

Haag, 1. Juli. Se. Maj. haben durch einen Beschluß und zur Bewirkung einer Ersparniß im Schatze das Gehalt der Gesandtschafts-Sekretaire, die außer Dienstthätigkeit kommen, oder die länger als 3 Monate auf Urlaub abwesend sind, bestimmt.

Mit Anfang dieses Monats erscheint zu Vliessingen eine neue Zeitung unter dem Titel „Vliessingsche Courant".

Amsterdam, 2. Juli. Der K. Schwedische und Norwegische General-Consul in Paris Hr. Mejean, mit Depeschen von dort nach Stockholm reisend, und der K. Großbrittannische Garde-Oberstlieutenant Henry Bentink, sind hier angekommen; ferner Fürst Max von Thurn und Taxis, der K. Baiersche Kammerherr Graf la Rosée und der K. Baiersche Offizier Graf Alexander v. Jenison.

Haag, 2. Juli. Dem Vernehmen nach reist Se. Maj. der König morgen nach dem Hauptquartier unseres Heeres ab und wird alsdann die östlichen Provinzen des Reiches besuchen.

Belgien.

Brüssel, 1. Juli. Se. Maj. der König ist am 29. v. M. nach Paris abgereist.

Einer der ersten Maler von Brüssel ist in diesem Augenblick zu Antwerpen mit dem ersten Entwurf eines Gemäldes, „die Belgische Flotille" vorstellend beschäftiget. Dieser, mit einem Microscop bewaffnete Maler (bemerkt das Journal de Luxembourg witzig, hat Mühe das Maaß der großen Schiffe aufzufinden, welche eine Leinwand von 6 Quadratzoll bedecken sollen.

Italien.

Turin, 18. Juni. Se. Majestät der König ist vorgestern Nachmittags in Annecy angekommen, und hat am folgenden Morgen die Reise nach Bonneville und la Roche fortgesetzt. An allen Orten wurden Se. Majestät mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen. — Da das Haus Barbareux und Tron das höchste Gebot (112½ pCt.) auf die Anleihe (S. unsre vor. Ztg.) gestellt hat — das Gebot des Baron von Rothschild betrug nur 109 pCt., — so hat die Regierung mit jenem Hause das Geschäft abgeschlossen, und erhält nun für die Obligationen im Nominalbetrage von 27 Mill. die Summe von 30,375,000 Livre.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 159 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 11. Juli 1834.

Rom, 21. Juni. Man spricht wieder davon, daß der Papst eine Wallfahrt nach dem heiligen Hause in Loreto zu machen gesonnen sei. Früher fügte man bei, daß der Papst von Loreto aus eine Reise nach seinem Geburtsorte Belluno machen werde, um daselbst eine Zusammenkunft mit einer hohen Person zu halten. — Als ein Beweis, daß das Vertrauen zwischen Regierung und Volk sich täglich mehr befestige, kann dienen, daß die berühmte Kuppelbeleuchtung und das Feuerwerk, die Girandola, von der Engelsburg dem Publikum zu dem Feste von St. Peter und Paul wieder zur Schau wird gegeben werden. — Endlich scheint doch eine Diskonto-Bank, von welcher schon so viel geschrieben und gesprochen wurde, eingerichtet zu werden. Der Preußische Konsul, Valentini, steht mit einigen Häusern in Paris an der Spitze. — Heute starb hier Lord Arundell nach sechstägigem Leiden an einer Entzündungs-Krankheit.

Rom, 22. Juni. Am 15. Juni gab Se. Heiligkeit der armenischen Nation einen neuen Beweis der väterlichen Fürsorge, indem er bei Gelegenheit der Jahresfeier ihres Apostels S. Gregor's „des Erleuchters" ihre Kirche und ihr Hospiz mit einem Besuche beehrte.

Rom, 4. Juni. Einer der Haupt-Revolutinäre, die an dem Aufstande zu Perugia im J. 1831 Theil nahmen, ist auf Verwendung eines brittischen Pairs, der, wie man sagt, hiezu von dem englischen Gesandten zu Florenz aufgefordert wurde, in Freiheit gesetzt worden. — Einem Gerüchte zufolge, haben der König und die Königin von Neapel die Absicht, den Papst um Scheidung zu ersuchen. Die junge Königin ist von sehr zarter Gesundheit und scheint keine heitere Gemühtsstimmung zu haben.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Juni. Die Kopenhagener Post theilt über den Plan des Commerz.-Raths Neumann in Stettin, wegen Verbindung dieser Stadt und Kopenhagens durch Dampfböte Folgendes mit: Nach den Resultaten der in Stettin abgehaltenen Versammlung Preußischer Actionaire, wird die Fahrt in Kurzem ihren Anfang nehmen. So erfreulich es ist, daß dieses Unternehmen durch Actienzeichnungen hiesiger Handelshäuser in Gang gesetzt ist, eben so beklagenswerth möchte es erscheinen, daß dessen Ausführung hauptsächlich den Anstrengungen, die man sich Preußischer Seits gegeben, gedankt werden muß, indem $\frac{4}{5}$ der Actionaire in Stettin und Berlin angesessen sind. Unter diesen Umständen, und da die Hauptleitung der Angelegenheiten nunmehr nicht von hier, sondern von Stettin aus stattfinden dürfte, frägt es sich, ob sich wegen Beförderung Dänischer Briefe mit dem neuen Dampfboote unter annehmbaren Bedingungen eine Vereinbarung wird treffen lassen.

Schweden.

Stockholm, 27. Juni. In einem öffentlichen Blatte ist jetzt der Inhalt jener Petitionen, welche durch den Freiherrn Anckarswärd bei der Königl. Kammer-Expedition eingegeben worden und die lange Reihe der Unterschriften derselben aus dem ganzen Königreiche mit der Bemerkung abgedruckt, daß diese Unterschriften in jeder Gegend von fast allen Standes-Personen und übrigen Bürgern, die nicht Beamte seyen, so wie in den Städten von den vollen Bürgerschaften geleistet worden.

Osmanisches Reich.

Belgrad, 20. Juni. Briefe aus Bitoglia vom 13ten d. melden, daß daselbst ein Türkisches reguläres Armee-Corps von 8000 Mann stark bereits versammelt sei und daß noch einige 1000 Mann nächstens von Konstantinopel erwartet werden. Ihr Zweck soll vorläufig der sein, die Organisation des neuen Militair-Systems in Albanien, wo dieselbe die größten Hindernisse finden soll, zu unterstützen und hierauf nach Bosnien zu marschiren, um dort die Ordnung wieder herzustellen, während die wahrscheinlichere Behauptung aufgestellt wird, daß, sobald der Großvezier, dem der Oberbefehl dieses Armee-Corps anvertraut sein soll, in Bitoglia eingetroffen sein werde, der Marsch unmittelbar nach Bosnien, wo die größte Anarchie herrscht, werde gerichtet werden, um dort das Ansehen der Pforte wieder herzustellen. — Briefe aus Konstantinopel vom 10ten d. melden, daß eine Handels-Staffette aus Smyrna in der Türkischen Hauptstadt mit der Anzeige angelangt sei, daß beinahe das ganze Fränkische Quartier in jener Stadt durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden ist. — Der Zeitpunkt der Audienz des Griechischen Gesandten scheint einigentheils durch die Verhältnisse mit Samos bedingt. — Die Hospodare der Moldau und Wallachei gedachten in den nächsten Tagen Konstantinopel wieder zu verlassen.

Miscellen.

Ein Geistlicher will im Jahre 1833 durch ein Verzeichniß aller Kranken seines Pfarrsprengels, nach den verschiedenen Heilmethoden, folgendes Resultat gefunden haben: 23 Kranke gebrauchten die Homöopathie, 8 die Allopathie, 6 Quacksalber und 5 Hausmittel. Von jenen 23 Kranken starb 1 (eine alte Frau von 76 Jahren), 22 wurden gesund. Von den 8 allopatisch Behandelten verschieden 4; keiner war über 50 Jahre alt. Unter den Händen der Quacksalber starben 2, eben so viel von den 5, welche Hausmittel brauchten. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn besonders die Landgeistlichen solche Listen anfertigen wollten; eine faktische Zahl giebt ein sichereres und schlagenderes Ergebniß, als ein allzuoft einseitiges Raisonnement!

Im Londoner Bedlam befindet sich gegenwärtig ein Wahnsinniger, der die blaue Farbe nicht vertragen kann; und wenn sich ihm Jemand in einem blauen Kleide nähert, dies für Hohn hält und in die heftigste Wuth verfällt. Sobald er ein Gedicht auf ein Vergißmeinnicht liest wird er rasend.

Schiffe aus Eisenblech. Die Herren Thomas Vernon u. Comp. zu Liverpool haben neuerdings wieder ein Boot, eine sogenannte Gig aus Eisenblech erbaut, welches zur Canal-Schifffahrt zwischen Preston und Kendal bestimmt ist, und alle früheren an Zweckmäßigkeit übertreffen soll. Es ist 34 Fuß lang, 5 Fuß 6 Zoll breit, 2 Fuß tief, und wiegt dabei nicht mehr als 23 Centner! Es ist für 80 Passagiere berechnet, und wird, selbst wenn es mit den für sie nöthigen Kajüten und andern Bequemlichkeiten ausgestattet seyn wird, nicht über 32 Centner schwer seyn.

Am Flusse Banny in Afrika wird von den Eingebornen alle drei Jahre die schönste Jungfrau geopfert, um den bösen Geist Jhu Jhu zu versöhnen. Man bringt sie auf einem Brette an die Mündung des Flusses und stürzt sie hinein; das gewählte Mädchen ist noch stolz auf seine Wahl, denn sie glaubt die Gattin des Gottes zu werden, und vor allem: — sie hat die Satisfaktion für die schönste gehalten zu werden.

Man erzählt von Cimarosa, daß er bei seinen Compositionen das Urtheil seines Dieners zu Rathe zog. Schlief Friedrich, wenn er ihm Nachts auf dem Klavier vorspielte, dabei ein oder gähnte, so galts nichts; wurde er aber lebendig und schlug den Takt bewußtlos dazu — so schickte ihn Cimarosa zu Bette und schrieb.

Abermals drei Nebensonnen.

Wie der Zufall oft eigenthümlich waltet! Was meine Augen am Himmel nicht wahrgenommen haben, so eifrig mein Streben pflichtmäßig danach geht, das hat mein lieber Freund Knie, dem nur das geistige Forscherauge, aber mit erhöheterer Schärfe und Aufmerksamkeit, geblieben, nicht unbeachtet gelassen. Freitag am 4. Juli Abends gegen 8 Uhr, auf dem Wege von Leuthen nach Neukirch meldete ihm seine Begleitung, daß 3 Nebensonnen: eine rechts von der Sonne, eine links und eine über derselben erschienen seyen, und besonders die letztere am deutlichsten und glänzendsten hervortrete. Alle drei standen gleich weit von der Sonne ab, und zwar nach Beschreibung des Augenzeugen wieder etwa 12 Grad. Leider beendete der Untergang der Sonne nur zu bald dies prachtvolle Schauspiel.

Von meinem Aufenthalt in Gegenden, wo Weinbau getrieben wird, erinnere mich, dort den Volksglauben gehört zu haben, daß Beisonnen ein gesegnetes Weinjahr anzuzeigen pflegen.

Dies könnte in diesem Jahre auch wohl zutreffen, und dürfte wohl damit zusammenhängen, daß diese Luftspiegelung der Sonne, wie die indischen Gegenstände in heißen Ländern, nur trocknen Dünsten, einer Folge warmer, regenloser Witterung wahrscheinlich ihr Entstehen verdankt.

Breslau, den 9. Juli 1834.

v. Boguslawski.

Auflösung der dreisylbigen Charade in unserem gestrigen Blatte:

O h r f e i g e.

Drei Sylben.

Die Erste spricht zu dem, den es erkoren,
Den Wunsch des Herzens aus; gewiß ist's Liebe,
Gewiß ist's Sehnsucht. — Edel, schlecht geboren? —
Was kümmerts mich? — Ich zeuge von dem Triebe.
Dem Fernen ruf' ich, daß er näher trete:
Vereinigung mit Allem, was ich liebe!
Die Zweite giebt dem menschlichen Gebete
Erwünschte Antwort, übet Christenmilde,
Und tröstet den, der Dich um Nahrung flehte.
Die Erst' und Zweite, als Ein Wortgebilde
Aus Latium, doch selten nur selbstständig,
Sind wohlfeil, derb und haltbar, grob, nicht milde, —
Verschaffen Leben, sind nicht selbst lebendig.
Lies fränkisch sie, so leben sie und dienen:
Sind gut besoldet meist, weil sie nothwendig.
Liebst du der holden Jugend zarte Mienen:
Nach andrer Theilung steht die Zweite blühend
Als Brittin vor dir, such sie zu verdienen.
Die dritte Sylbe: — Wenn die Sonne glühend
Am Himmel steht, erhebt sie kühn nach oben
Den Fittig, achtet's nicht, wenn um sie sprühend
Die Blitze zucken, oder Stürme toben.
Das Ganze nennt den Träger fremder Lasten,
Als solches Ganzes ist sein Ich zerstoben;
Soll's sein: — für Andre denken, reden, rasten,
Und wirken soll er, nie sich selbst gehören;
Soll Andern wuchern, füllen fremde Kasten,
Und thut's mit Eifer, — wollet ihn nur hören!
Uebt Treu und Redlichkeit, ihr könnt's ihm glauben!
Ihm segnets Gott; — doch euch darf das nicht stören!

Antwort an Ca—o (Carlo?) auf pag. 2532 d. Ztg.

Des Unverstands Gewalt schlingt manchen Bund,
Der lös't sich leicht wie lockrer Sand. —
Drum wird Dir nie ihr Dasein kund;
Sie reicht dem Narren nicht die Sühnungshand.
Was, seltsam, heute einst (!?) begonnen,
Dabei hat keiner was gewonnen.

—E.—

Theater-Nachricht.

Freitag den 11. Juli: Die Tochter Pharaonis: Lustspiel in 1 Akt, von A. v. Kotzebue. Hierauf: Die Seelenwanderung, oder: Der Schauspieler wider Willen auf eine andere Manier. Lustspiel in 1 Akt, von Kotzebue. Zum Beschluß: Die Leiden des jungen Werther, oder: Die Macht der Liebe. Posse mit Gesang in 1 Akt, von Mühling.

Sonnabend den 12ten: Die Familien Montechi und Capuleti, oder: Romeo und Julia. Oper in 2 Akten. Musik von Bellini.

Sonntag den 13ten: Die weiße Frau. Oper in 3 Akten. Musik von Boieldieu.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere, am 8ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 10. Juli 1834.

Dr. Med. Deckart.
Wilhelmine Deckart, geb. Philipp.

Entbindungs-Anzeige.

Meinen geehrten Freunden und Bekannten, habe ich das Vergnügen, hiermit die heut Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau von einem gesunden Mädchen anzuzeigen.

Grünberg am 7 Juli 1834.

Förster, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Das gestern Abend um 9 Uhr nach langwierigen schweren Leiden an der Auszehrung, im 36sten Lebensjahre erfolgte Ableben meines innigst geliebten Gatten, des Handlungs-Buchhalters Herrn Ernst Christian Kühnel, beehre mich, Verwandten und Freunden mit der Bitte um gütige stille Theilnahme, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 9. July 1834.

Caroline verw. Kühnel, geb. Beyer.

Dank,

dem edlen Wohlthäter Herrn v. R......., der, eingedenk und in Anerkennung der Rechtlichkeit eines ihm früher bedient gewesenen jüdischen Handelsmannes, mir für seinen hinterbliebenen, verarmten Sohn 6 Friedrichsd'or zugestellt hat, sage ich im Namen des so großmüthig bedachten den verbindlichsten Dank. Joseph Leipziger.

Bei E. H. Schröder in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Schultz und Comp. (Albrechts-Straße Nr. 57), in Glogau in der Heymannschen Buchhandlung:

Deutscher Kinderfreund für Israeliten.

Nebst einer praktischen Anleitung zum schnellen Erlernen des Hebräischen.

Von Dr. S. Herxheimer,
Herzogl. Anhalt-Bernburgischem Landrabbiner.

13 Bogen. 8. Preis 10 Sgr.

Auf je 12 ein, 50 fünf, 100 zwölf Frei-Exemplare.

Die Anleitung zum Erlernen des Hebräischen (4½ Bogen) ist auch besonders à 5 Sgr. zu haben.

Für Lesegesellschaften, Leihbibliotheken und Freunde unterhaltender Lektüre.

Soeben ist im Verlags-Comtoir, (Katharinenstraße Nr. 19.) erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Das Doppelbild oder der verfehlte Schuss.

Novelle von Julius v. Foris.

Se. Excellenz dem General Postmeister und Minister, Ritter höchster Orden, Herrn v. Nagler, gewidmet.

Sehr elegant ausgestattet. 8 br. 18 Gr.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Für Staatsmänner, jeden Gebildeten und ganz vorzüglich für Auswanderungslustige.

Im Verlage der Karl Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu erhalten, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., in Brieg bei Herrn K. Schwarz, in Oppeln bei Herrn Ackermann:

Die vollkommene Association

als Vermittlerin

der Einheit des Vernunftstaates und der Lehre Jesu.

Ein Beitrag

zur ruhigen Lösung aller großen Fragen dieser Zeit.

Von

Fr. Tappehorn.

gr. 8. 1834. Im Umschlag brosch. 12 gr. sächs.

Eine in Frankreich aufgestellte und daselbst neuerdings auch bereits des Versuchs gewürdigte, ganz neue Associationstheorie, wonach Haushalt, Ackerbau und Industrie, mit der Aussicht auf große Vermehrung der Production und bedeutende Ersparung in der Konsumtion, in einer Vereinigung mehrerer Familien gemeinschaftlich betrieben werden sollen, wird in obiger Schrift auf deutschen Boden verpflanzt und dieses für die Menschheit wichtige System aus der deutschen Philosophie und aus dem Wesen des Urchristenthums so wesentlich unterstützt, daß dasselbe dadurch nach jeder Seite hin seine vollständigste Begründung erhält. Wir sehen hier, wie die Religion das Liebesgesetz, die Philosophie das Rechtsgesetz, und der Erfindungsgeist des Industrialismus den Mechanismus des socialen Zusammenwirkens darbietet, um aus deren harmonischen Ineinsbildung die ganze gesellschaftliche Aufgabe in allen ihren Verzweigungen einfach und im Wege der Ordnung zu lösen. In einer Zeit, wo die Associationen an der Tagesordnung sind, kann es nicht leicht ein Werk geben, was den Staatsmann und den Gemeindevorsteher, den Fabrikbesitzer und den Geistlichen und überhaupt jeden denkenden Menschen mehr interessiren wird.

Für Tischler, Zimmerleute rc.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., in Brieg bei K. Schwarz, in Glatz bei Hirschberg, in Oppeln bei Ackermann sind zu haben:

Modell- und Musterbuch für Bau- und Möbel-Tischler.

Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen aller in der bürgerlichen und schönen Baukunst vorkommenden Gegenstände, als Thüren, Fenster, Fensterladen, Thore, Treppen in Grund- und Profilrissen, so wie der neuesten, elegantesten Londoner, Pariser, Wiener und Berliner Möbeln mit Grund-, Auf- und Profilrissen, be-

sonders Secretairs oder Schreibschränke, Eck=, Porzellan=, Glas=, Wasch= und Kleiderschränke, Commoden, Sopha's, alle Arten Stühle, Tische, Spiegel, Trumeaux, Consoles, Bettsponden, Wiegen, Waschtische, Uhrgehäuse ꝛc. und aller übrigen Gegenstände, welche bei der Tischlerprofession vorkommen. Herausgegeben von Marius Wölfer. 126 Tafeln. Zweite verbesserte Auflage. Klein Quart. geh. Preis 1 Thlr. 16 gr.

Dieses eben so elegante als moderne Modellbuch erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls; es enthält gegen 1000 verschiedene Muster zur beliebigen Auswahl in dem verschiedenartigsten Geschmacke.

Mylius's praktischer Unterricht im Treppenbau.

Oder Anweisung, alle Arten geschmackvoller, eleganter hölzerner Wendel= und gebrochener Treppen nebst Geländern, so wie steinerne und eiserne Haupt= und sich selbst tragende Treppen, nach den einfachsten und genauesten Berechnungen zu construiren. Für Bautischler, Zimmerleute und Maurer. Mit 5 Foliotafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr 4 Gr.

Auch im Treppenbau hat die neueste Zeit bedeutende Verbesserungen geschaffen; die alten, fehlerhaft und geschmacklos construirten Treppen müssen überall kunstgerechten und geschmackvollen weichen. Unter den vorhandenen Schriften über diesen Gegenstand darf die gegenwärtige mit vollem Rechte empfohlen werden, da sie auf rein praktische Grundsätze begründet und der Vortrag überall durch Abbildungen in das klarste Licht gesetzt ist.

An die
hochwürdige
katholische Geistlichkeit,
und an Alle
welche sich dem geistlichen Stande widmen.

Folgendes wichtige und für den Geistlichen unentbehrliche Werk ist nun vollständig erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Patrologie und Patristik,
von
F. W. Goldwitzer.

In Bibelformat, 2 Bände oder 4 Abtheilungen.
Subscriptions=Preis 4 Rthlr.

Es war bisher eine, dem wissenschaftlichen Standpunkte des gebildeten Geistlichen angemessene Patrologie und Patristik ein wahres Bedürfniß, und die bisherige günstige Aufnahme dieses Werkes, sowohl bei einem großen Theile der Hochw. Hochw. Herren Bischöfe und den Hochw. Herren Priestern und Seelsorgern, als auch in den Klerikal=Seminarien, beurkundet zur Genüge, daß dasselbe nothwendig war, und daß es seinem Zwecke vollkommen entspricht.

Aufgefordert von vielen hochachtbaren Seiten, die Anschaffung des Werkes, besonders den jüngern Geistlichen und den Studirenden zu erleichtern, hat sich die Verlagshandlung entschlossen, den Subscriptions=Preis noch fortbestehen zu lassen.

Personen, welche sich in Seminarien, oder bei der hochw. Geistlichkeit einer Subscriptionssammlung unterziehen wollen, erhalten in jeder Buchhandlung das 11te Exemplar gratis.

Da der Vorrath noch gering ist, so tritt zu Michaeli d. J. für die noch vorräthigen Exemplare der Ladenpreis von 9 Fl. oder 5 Rthlr. 8 gGr. ein.

Nürnberg im Mai 1834

Joh. Ad. Stein.

An die Herren Geistlichen.

Durch alle Buchhandlungen (Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.) ist für die Hälfte des bisherigen Preises von 9 Rthlr., also für 4½ Rthlr. zu beziehen:

Magazin von Fest=, Gelegenheits= und andern Predigten, und kleineren Reden; herausgegeben von Röhr, Schleiermacher und Schuderoff. 6 Theile. 1823 — 1829.

Magdeburg. Heinrichshofen.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max und Komp., ist für den herabgesetzten Preis von 16 Gr zu haben:

Leißnig, W. L., Märsche, Kriegsereignisse, Terrainbemerkungen, Gefahren und Mühseligkeiten eines Sächs. Dragoneroffiziers, bei der französischen großen Armee, auf dem Zuge nach Moskau, im Jahre 1812.

Dieses Buch wird gewiß für Jeden, der sich jener denkwürdigen Zeit erinnert, vorzüglich aber für Militairs, die selbst an jenem Feldzuge Theil nahmen, von Interesse seyn. Da jedoch der bisherige Preis von 2 Rthlr. manchen abhielt, sich dasselbe anzuschaffen, so habe ich mich entschlossen, ihn auf 16 Ggr. herabzusetzen, wofür es bei P. G. Kummer in Leipzig in Commission zu haben ist.

W. L. Leißnig.

In Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung (Ohlauerstrasse)
ist so eben erschienen:
„Wie gross ist des Allmächtigen Güte“
von Gellert.
Motette
für Männergesang
mit obligater Orgel- oder Pianoforte-Begleitung
in Musik gesetzt
von
Ernst Köhler.
op. 44. Partitur und Stimmen 25 Sgr.

Musikalische Abendunterhaltung,

welche in dem Weißschen Garten, von den Blinden unter der Leitung des Herrn Busse, heute Freitag den 11. Juli aufgeführt wird. Dieses mache ich einem hochzuverehrenden Publikum bekannt und bitte um zahlreichen Besuch.

Der Garten wird beleuchtet. Anfang 5 Uhr.

Der Coffetier.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des verstorbenen ehemaligen Kaufmann Johann Gottl. Stempel und das Vermögen seiner Wittwe, geborne Just, am 4. April d. J. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf

den 11. August d. J., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Referendarius Mentzel angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien

Hirschmeyer, Schulze und Krull

vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 15. April 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Den 25. Juli a. c. von 2 bis 5 Uhr wird in dem Sandstifts-Gebäude die öffentliche Prüfung der Eleven der Königlichen Kunst-, Bau- und Handwerksschule abgehalten werden.

Die Anmeldung zur Aufnahme in die Anstalt für den mit dem ersten September beginnenden neuen Cursus erfolgt bei dem Oberlehrer Gebauer, Schuhbrücke Nr. 37.

Breslau, den 1. Juli 1834.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Bekanntmachung.

Der aus Brzeznitz Prachiner Kreises in Böhmen gebürtige, hierselbst am 28. November v. J. verstorbene Kaufmann Ignatz Gertner, ist mit Hinterlassung einer Wittwe ohne eheliche Descendenz verstorben. Auf Antrag seiner hinterbliebenen Wittwe, Barbara geb. Genedl, und zweier Brudersöhne des Erblassers, des Kaufmann Franz Gertner und des Seifensieder Vincenz Gertner zu Seltschau, als Intestaterben, werden alle diejenigen, welche ein näheres oder gleich nahes Erbrecht an den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Kaufmanns Ignaz Gertner zu haben vermeinen, und insbesondere der, seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Bruder desselben, Andreas Gertner nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten oder nächsten Verwandten, hiermit aufgefordert, innerhalb 3 Monaten, spätestens aber in dem, vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Referendarius Herrn Pohris, auf

den 17. October 9 Uhr Vormittags

angesetzten Termine an hiesiger Gerichtsstelle persönlich oder schriftlich sich zu melden, ihr Erbrecht an den Nachlaß, so wie den Grad ihrer Verwandtschaft mit dem Verstorbenen anzuzeigen und gehörig nachzuweisen, und weitere Anweisung zu erwarten, unter der Warnung, daß im Fall des Nichterscheinens die Extrahenten für die rechtmäßigen Erben des Verstorbenen angenommen und ihnen als solchen der Nachlaß zur freien Verfügung werde verabfolgt, und der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle ihre Verfügungen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit demjenigen, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden sein möchte, zu begnügen verbunden sein solle.

Neurode, den 12. Juni 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Held.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 24. Februar 1834 hieselbst verstorbenen verwittweten Hauptmann von Kirchbach, Barbara Antoinette geborne Weiland, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende, Titel 17 Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 26. Juni 1834.

Königl. Pupillen-Collegium.

Bekanntmachung.

Der Wassermüller Hausotter zu Weschelle hiesigen Kreises beabsichtigt, seiner zweigängigen, am Steinau-Flüßchen gelegenen Wassermühle noch einen Brettschneidegang beizufügen.

Dieß wird hiermit auf den Grund des Gesetzes vom 28. October 1810 und dessen §§. 6 und 7 mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht: daß alle diejenigen, welche gegen die vorgedachte Anlage etwas Gründliches einzuwenden vermögen, ihre Widersprüche binnen 8 Wochen präklusivischer Frist in dem unterzeichneten Königl. Landräthlichen Amte anzubringen haben.

Auf spätere Protestationen wird keine Rücksicht genommen, sondern ohne Weiteres die Concessions-Ertheilung höhern Orts nachgesucht werden.

Falkenberg, den 1. Juli 1834.

Königliches Landräthliches Amt.
v. Kalinowsky.

Auction.

Am 16. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelaß Nr. 15 Mentlerstraße, einige kleine Nachlasse, bestehend: in Gold, Silber, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräth, öffentlich vesteigert werden.

Breslau, den 10. Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 15. d. M. Nachmittags von 2 Uhr sollen im Hause Nr. 44, Ohlauerstraße, die Nachlaß-Effecten des Privatsecretair Lehmann, bestehend in einigem Silbergeschirr, einer goldenen Repetir-Uhr, in Möbeln, Kleidungsstücken und Büchern, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 10. Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bücher-Versteigerung.

Dienstag den 15ten d. M. Nachmitt. von 3—6 Uhr versteigere ich Albrechtsstraße im deutschen Hause eine Sammlung prakt. theol. Werke.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Jagd-Warnung.

Ich habe die Jagd auf meinem sämmtlichen Pöpelwitzer und Cosler Terrain verpachtet. Meine Leute aus beiden Dörfern sind beauftragt, jedem unbefugten Schützen mit festem Muth das Schießgewehr abzunehmen, auch alle frei spazierenden Jagd- und Vorstehhunde, so wie die Pistolen und kleinen Kanonen der großen Jugend nicht passiren zu lassen, wogegen Ihnen sogleich für Aufmerksamkeit, die nach dem Königlichen Jagd-Reglement feststehende Contraventions-Strafe von mir Vorschußweise gezahlt werden wird.

Die in der Ohlauer Straße No. 3 hieselbst belegene, ehemals dem hieselbst verstorbenen Herrn Apotheker Reißmüller senior zugehörig gewesene Apotheke, habe ich käuflich erworben, und vom 9ten July d. J. zur eigenen Verwaltung übernommen. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich mich dem Vertrauen Eines geehrten Publikums.

Breslau den 10. July 1834. W. Hedemann.

Indem ich mich beehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen am Markte Nr. 42 hieselbst gelegenen Gasthof „zum schwarzen Adler" an Herrn Gustav Blau käuflich überlassen habe, verbinde ich zugleich die Bitte: das mir seit so vielen Jahren geschenkte sehr ehrenvolle Vertrauen auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Jauer, den 24. Juni 1834.

K. W. Mader.

In Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich und meinen nunmehrigen Gasthof, insbesondere den resp. Reisenden, mit der Versicherung einer reellen Bedienung, und schmeichle mir zugleich, daß die bequeme Lage und Einrichtung meines Gasthofes den Wünschen jedes mich besuchenden Gastes, wie zeither, vollkommen entsprechen wird.

Jauer, den 24. Juni 1834.

Gustav Blau.

Anzeige.

Nachstehende, sehr empfehlenswerthe Gegenstände, sind mir zum Verkauf zu festen Preisen in Commission gegeben worden, als:

1) **Savon de Dames**, ein bewährtes Mittel zur Vertreibung der Sommersprossen und zur Verschönerung der Haut, die Dosis 3 Sgr.
2) Ein vorzügliches Dresdner Zahnpulver, die versiegelte Schachtel 3 Sgr.
3) Feinstes Blumen- oder Königs-Räucherpulver, das Glas 5 Sgr.
4) **Esprit de Savon**, ein vorzügliches Reinigungsmittel, auch zum Einreiben bei Verrenkungen und sonstigen Schäden, das Glas 6 Sgr.
5) Ganz vorzügliche Bischoffs-Essenz, welche mit $1\frac{1}{2}$ Pfd. Zucker und 3 Fl. Wein vortrefflichen Bischoff giebt, das Glas 5 Sgr.
6) Aechtes **Eau de Cologne**, direkt aus Köln von Maria Farina, das Kistel zu $2\frac{2}{3}$ Rtlr., die Flasche zu 10 Sgr.
7) Vorzügliche, dauerhafte, ganz schwarze Dinte, die halbe Fl. 5 Sgr.

F. A. Hertel, am Theater, Nr. 38.

Münz-Auktion zu Dresden.

Montag den 4. August d. J. soll zu Dresden eine kleine Sammlung, zum Theil sehr seltene

goldene und silberne Münzen

durch Unterzeichneten versteigert werden, und ist auf portofreie Briefe das wissenschaftlich bearbeitete und gedruckte Verzeichniß sofort zu haben: zu Breslau in der Schulzischen Buchhandlung.

Dresden, am 6 Juni 1834.

Carl Ernst Heinrich.
Raths-Auctionsnotar.

Levkoyen-Blüthe.

Die resp. Levkoyen-Freunde, welchen ich versprochen habe, mein gefüllt blühendes Levkoyen-Sortiment in der Blüthe zu zeigen, oder die solches zu sehen wünschen, bitte ich, mich im Laufe dieser Woche in den Nachmittagsstunden von 5 bis 8 Uhr mit Ihrem werthen Besuch zu beehren.

Friedr. Gustav Pohl in Breslau.

Taback-Offerte.

Schöne alte sauere Carotten à 5, 6, 8, 10 und 12 Sgr. das Pfund.
Recht leichte u. wohlriechende Rauchtabake von 4 Sgr. bis $2\frac{1}{2}$ Thaler das Pfund in Paqueten und
Schöne leichte wohlriechende Tonnen-Canaster à 3, 4, 5, 6, 8 bis 10 Sgr. das Pfund, Magdeburger Fabrikate;
empfiehlt zur gütigen Abnahme bestens

Carl Busse,
Reusche-Straße Nr. 8. im blauen Stern.

1500 Pfund von dem Lieblings-

Canaster, Holl. Männchen auf dem Tönnchen, sind gestern wieder ausgeladen. Da ich mich hauptsächlich auf diese Sorte beschränke, so werde diesen anerkannt guten Taback immer in gleicher Qualité zu erhalten suchen.

J. G. Etzler, Schmiedebrücke No. 49.

Die ächt französische Normal-Glanzwichse von

P. J. Duhesme in Bordeaux,

ist für Breslau dem Carl Busse zum Verkauf in Commission übergeben worden und bei demselben in Krausen zu $\frac{1}{4}$ Pfund à 5 Sgr., und $\frac{1}{8}$ Pfund à $2\frac{1}{2}$ Sgr. nebst Gebrauch-Anweisung zu empfangen.

A. E. Mülchen,
Haupt-Commissionair des P. J. Duhesme in Bordeaux.

Auf obige Anzeige mich beziehend, empfehle ich diese vorzüglich schöne Glanzwichse zur gütigen Abnahme bestens.

Carl Busse,
Reusche-Straße, Nr. 8 im bl. Stern.

☞ Stoppel- oder Herbst-Rüben- ☜ Saamen

verkauft zum billigsten Preise:
die Saamen-Niederlage,
am Ringe Nr. 41, Eingang Albrechtsstraße,
bei E. Chr. Monhaupt.

Verlorner Hühnerhund.

Es ist gegen Abend den 9ten d. Mts. am Badeplatz in der Ohlau hinter Morgenau ein rothgescheckter Hühnerhund, der auf den Namen Nimrod hört, verloren gegangen. Wer denselben in der Caserne Nr. 6, Offizier-Stube Nr. 29, abgiebt, erhält eine Belohnung von einem Dukaten.

Neue Matjes-Heeringe

von ausgezeichneter Qualität und feinem Geschmack empfing, und offerirt solche zu billigem Preise

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Gründlichen Unterricht

in der franz. Sprache weiset nach: die Buchhandlung von Hentze, Blücherplatz Nr. 4.

Empfehlung.

Schöne süße Grünberger gebackene Pflaumen erhielt in Commission und verkauft zu recht billigem Preise:

Carl Busse,
Neusche Straße No. 8, im blauen Stern.

Ein anständiges Mädchen von 27 Jahren, die hinterlassene Tochter eines Beamten, wünscht als Wirthschafts- und Erziehungsgehülfin in einer wohlwollenden Familie einheimisch zu werden. Das Nähere Junkernstraße No. 13, neben dem Gasthof zur goldnen Gans, 2te Etage.

Concert-Anzeige.

Heute ist musikalische Abendunterhaltung im Prinz von Preußen, am Lehmdamm, wozu ergebenst einladet

Carl Schneider.

Flügel-Verkauf.

Ein Kirschbaum-Flügel, 6 Octaven, steht billig zu verkaufen, Matthiasstraße No. 5.

Reise- und Spazier-Fuhrwerk

zu den billigsten Preisen empfiehlt Nicolaistraße No. 8.

Schiller, in den 3 Eichen.

Eine Auswahl schöner sächsischer

geglätteter Kleiderzeuge

erhielt und empfiehlt Carl Fuchs.
im Eingange des Eisenkrames Nr. 27

Guter Gebirgs-Kalk ist billig zu verkaufen: Ursuliner-Straße Nr. 12, bei J. G. Neumann in Breslau.

Bei dem Dominium Schlanz, Breslauer Kreis, stehen 100 Stück, zur Zucht taugbare, gesunde Mutter-Schaafe zu verkaufen.

Schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, welche den 13ten von hier abgeht, ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- u. Schuhbrücke-Ecke Nr. 1.

Reisegelegenheit nach Cudowa.

Den 15ten d. M. geht ein ganz gedeckter Chaise-Wagen leer über Reinerz nach Cudowa. Wer billig mitfahren möchte, erfährt das Nähere Schweidnitzer Thor Gartenstraße No. 15 neben dem Weiß schen Coffeehause.

Schnelle Reisegelegenheit ist wöchentlich, von Breslau nach Glogau, Dienstag und Sonnabend, im goldnen Hecht, Neusche-Straße Nr. 65, zu haben.

Federvieh-Ausschieben, Sonntag, den 13. Juli, wozu ergebenst einladet Schlawe, Oderthor, kleine drei Lindengasse Nr. 5.

Wegen ungünstiger Witterung findet das Federvieh-Ausschieben und Welsessen Freitag, den 11. Juli statt, wozu ergebenst einladet:

Anders, Coffetier in Grüneiche a. O.

Verschiedene Sorten Schaafwollen-Strumpfgarne, um damit zu räumen, offerirt zum Einkaufspreis J. J. Schneider, am Fischmarkt.

Bei dem Dominium Haberstroh, Breslauschen Kreises, ist das Rind-, Schwarz- und Feder-Vieh bald zu verpachten.

Zwinger-Straße Nr. 7 sind Pferdeställe und Wagenplätze zu vermiethen, theils bald, auch zu Michaeli d. J. zu beziehen. Auch ist daselbst eine Wohnung von 2 Stuben im ersten Stock zu Michaeli zu beziehen. Passend für einzelne Personen.

Angekommene Fremde.

Den 10. July. Goldne Gans: Hr. Major v. Taubenheim a. Schweidnitz. — Hr. Gutsbes. v. Nosarzewski a. Warschau. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Böhm a. Bolkenhain. — Gold. Baum: Hr. Apoth. Gerdessen a. Herrnstadt. — Fr. Gräfin v. Mycielska a. Drzewce. — Hr. Gutsbes. v. Rieben aus Tschilesen. — Hr. Kaufm. Amberg a. Berlin. — Herr Kaplan Vogt a. Stettin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Haber a. Neisse. — Hr. Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Brevillier a. Frankfurth am Main. — Hr. Kuratus Galowski a. Pitschen. — Hotel de Pologne. Frau Gutsbes. v. Makowiecka und Fräulein v. Golynska a. Warschau. — Drei Berge: Hr. Pastor Mühlpfort a. Jordansmühle. — Hr. Gutsbes. Jenke a. Karisch. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. Rzeszotrski a. Polen. — Hr. Gutsbes. v. Sczaniecki a. Sarbinowo. — Hr. Kreis-Physikus Dr. Friedenstein a. Petrikau. — Hr. Major v. Falkowski a. Wartenberg. — Hr. Inspektor Hellmann a. Kaltenbrunn. — Hr. Kaufm. Oelmann a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hr. Justiziarius Krinis a. Freyburg. — Herr Gutsbes. Wiesner a. Pasterwitz. — Weiße Adler: Hr. Kaufmann Bramstedt a. Stettin. — Hr. Lieutenant v. Westphal aus Jauschwitz. — Hr. Kammerrath Steinkopff a. Bernburg. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. Göbel a. Bunzelwitz. — Hr. Pfarrer Curie a. Polnisch Hammer. — Fechtschule: Hr. Kaufm. Hentschel a. Kempen. — Hr. Kaufm. Bacharie a. Zdonskawolla. — Gold. Zepter: Hr. Pfarrer Grötschel a. Ossig. —

Privat-Logis: Hummerey Nr. 3 Fr. Dr. Matschky a. Gr. Leipe. — Karlsstr. Nr. 34 Hr. Hof-Staats-Sekretair Illaire a. Berlin. — Nikolaistr. Nr. 44 Hr. Referend. v. Dewitz aus Stettin. —

10 Juli	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27''10,''03	+19, 0	+15, 4	+14, 0	WSW. 21°	überw.
2 U. N.	27''10, 31	+19, 4	+17, 9	+15, 3	NW. 29°	d. Gew.

Nachtkühle + 15, 0 (Thermometer) Oder + 19,7

Getreide-Preise.

Breslau, den 10. Juli 1834.

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	Mittler	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	Niedrigst.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 28 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.
Gerste:		— Rtlr. — Sgr. — Pf.		— Rtlr. — Sgr. — Pf.		— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.

Redacteur: E. v. Baerst.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.